



Vorsitz: Gerhard Bächli
Anwesend: 136 Mitglieder und Gäste (Rekord!)
Mitteilungen: • Als neues Mitglied begrüßen wir die anwesende Priska Jud (Wil, SG) mit Applaus.
• Website zum Vortrag: <http://www.wildbienen.info>

Paul Westrich: Von Baumeistern, Blumenschläfern und Pollensammlern
Eine Reise in die faszinierende Welt der Wildbienen

Dem ausnehmend zahlreich aufmarschierten Publikum führt der Altmeister aus Tübingen (D) zunächst die nur schon in Mitteleuropa vorhandene Formenvielfalt der Wildbienen (Apidae) vor Augen, indem er uns ein Feuerwerk von unbeschrifteten Bildern präsentiert. Von jeder Gattung sehen wir je eine besonders dekorative Vertreterin und es werden konsequent nur deutsche Namen genannt. Angestrebt wird somit eine verständliche Gesamtschau mit einem hohen ästhetischen Anspruch. Das gilt auch für die vielen nun folgenden, grösstenteils brandneuen Filmsequenzen.

Den Anfang machen Szenen einer Steppenbiene (*Nomioides minutissimus*) auf einer Resede (*Reseda*) sowie einer Blauschwarzen Holzbiene (*Xylocopa violacea*) auf einer Breitblättrigen Platterbse (*Lathyrus latifolius*). Wie wir später erfahren, kann diese Holzbiene auch Mohnpollen (*Papaver*) eintragen und nistet zudem bevorzugt in hartem Totholz.

Dann wechseln wir vorübergehend zu sozialen Arten, die nur 5% der weltweit über 20'000 (EU 2100, CH > 615) Bienenarten ausmachen. Wir sehen nektargefüllte Wachsfässchen und gemeinschaftliche Brutzellen in einem Steinhummelnest (*Bombus lapidarius*), bevor wir eine Kolonie der Pförtner-Schmalbiene (*Lasioglossum malachurum*) auf einem Feldweg besuchen. Es sind 100e, wenn nicht 1000e von Erdhügelchen mit je einem Nesteingang. Jeder wird vom runden Kopf einer Pförtnerin blockiert, die nur Nestgenossinnen hereinlässt, die sie am Nestgeruch erkennt. Im Prinzip gibt es pro Nest (Kolonie) nur eine Königin (♀), die in drei Wellen (April/Mai, Juni, Juli) Eier legt. Aber auch die Arbeiterinnen (♀) können zumindest unbefruchtete Eier legen, aus denen dann Männchen (♂) hervorgehen. Einige wenige Arbeiterinnen verpaaren sich sogar und legen befruchtete Eier. Insgesamt kann jede der einjährigen Kolonien (Staaten, Völker) über 100 Nachkommen (♀, ♂) hervorbringen.

Zurück zu den solitären Bienen begegnen wir in ungezwungener Reihenfolge verschiedensten, immer wieder gern gesehenen Arten wie etwa **Efeu-Seidenbiene** (*Colletes hederæ*), Gehörnter Mauerbiene (*Osmia cornuta*), **Mohn-Mauerbiene** (*Osmia papaveris*), **Schwarzer Mörtelbiene** (*Megachile parietina*) oder Zweifarbiges Mauerbiene (*Osmia bicolor*). Interessant auch die freien, aus Kiefernharz (*Pinus*) gefertigten **Brutzellen der Kleinen Harzbiene** (*Anthidium strigatum*). Sie werden nämlich im Gegensatz zu Nistzellen im Boden (*Lasioglossum malachurum*), Totholz (*Xylocopa violacea*) oder aus Mörtel (*Megachile parietina*) niemals völlig verschlossen, sondern münden stets in einen offenen, kaminartigen Zipfel. Offenbar ist Harz ein besonders luftdichter Baustoff.

Ein besonderes Anliegen sind dem Referenten die oligolektischen Wildbienen, also die Pollenspezialisten, auch wenn er deren Evolution anders erklärt als **andere Forscher**. So oder so freuen wir uns aber über gelungene Aufnahmen von Blauschillernder Sandbiene (*Andrena agilissima*) auf Ackersenf (*Sinapis arvensis*), Lauch-Maskenbiene (*Hylaeus punctulatus*) auf Lauch (*Allium*), Malven-Langhornbiene (*Tetralonia macroglossa*) auf Malve (*Malva*), Natternkopf-Mauerbiene (*Osmia adunca*) auf Natternkopf (*Echium*), Spiralthornbienen (*Systropha curvicornis*, *S. planidens*) auf Ackerwinde (*Convolvulus arvensis*) sowie von verschiedenen Glockenblumen-Spezialisten wie der Grauschuppigen Sandbiene (*Andrena pandellei*), die in ihren bevorzugten Blüten auch gerne übernachtet.

Am Schluss geisselt der Referent völlig zu Recht den noch ungebrochenen Trend zu häufiger Mahd, die den Bienen die Lebensgrundlage entzieht, indem sie eine Landschaft erzwingt, die reich an Gräsern (Poales), aber arm an Blüten ist.